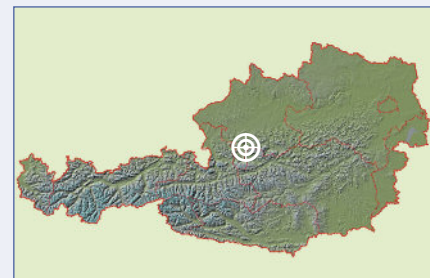


Die Verborgene Höhle auf der Hohen Schrott, OÖ



ZUSAMMENFASSUNG

Die Verborgene Höhle (1616/110a–c) liegt in der Hohen Schrott im westlichen Toten Gebirge östlich von Bad Ischl. Im Jahr 2015 wurden die Forschungen in der bis zu diesem Zeitpunkt 1,6 km langen Höhle wieder aufgenommen. Dabei konnte unerwartet ausgedehntes Neuland entdeckt werden. Innerhalb eines Jahr stieg die Gesamtlänge der Höhle auf 16,1 km bei einer Tiefe von 292 m. Sie ist somit die längste Höhle der Hohen Schrott. Den größten Teil der Höhle prägen riesige Canyons, die über hunderte Meter völlig horizontal, teils ohne Hindernis, verlaufen. Sie werden von phreatischen Tunnelgängen und Labyrinthen überlagert. 2016 konnte das großräumige 2 km lange Hundsloch entdeckt werden, das in der Folge mit dem Hauptsystem verbunden wurde.

ABSTRACT

Verborgene Höhle on Hohe Schrott (Upper Austria).

Verborgene Höhle (1616/110a–c) is located in Hohe Schrott in the western part of Totes Gebirge east of Bad Ischl. In 2015, exploration was relaunched in this cave which previously had a length of 1.6 km. The success was unexpected and within one year the cave became 16.1 km long and 292 m deep which makes it the longest cave in Hohe Schrott massif. The cave is characterised by huge canyons that can be followed for hundreds of metres, partly without any obstacle. Above the canyons are large phreatic galleries and mazes. In 2016, the spacious 2 km-long Hundsloch was discovered and connected with Verborgene Höhle.

Clemens Tenreiter

Tiefenbachstr. 22/B/Top3
5300 Hallwang
cave1616-5@gmx.at

ERFORSCHUNGSGESCHICHTE

Der Eingang der Verborgenen Höhle (1616/110a) wurde vom Autor im Juli 2008 bei einer Geländebegehung entdeckt. Im selben Jahr wurde der gesamte *Alte Teil* der Höhle auf 1,6 km Länge vermessen (Tenreiter, 2009).

2012 erfolgte ein Tiefenvorstoß, bei dem –211 m erreicht wurden. Im Frühjahr 2015 wurden die Forschungen in der Verborgenen Höhle wieder aufgenommen. Ausgehend vom östlichsten bekannten Punkt gelang es, eine äußerst brüchige Wand zur Fortsetzung des *Endlosen Canyons* zu erklettern. Bei zwei weiteren Tagestouren konnte bis in den *Mittleren Osten* der Höhle vorgedrungen werden. Um den weit vom Eingang entfernten *Fernen Osten* zu erforschen, mussten im Sommer 2015 zwei Biwaktouren unternommen werden. Über die Abstiege im *Megadeth* und in der *Endhalle* wurde schließlich der tiefste Punkt der Höhle auf –292 m unter dem Eingang erreicht. Damit wurde auch die Riesenhöhlen-Marke (5 km Ganglänge) überschritten.



Abb. 1: Nahe dem Eingang der Verborgenen Höhle – Clemens Tenreiter, Christian Öhlinger, Gabriel Wimmer, Herbert Panzl (vlnr.).
Foto: Clemens Tenreiter

Fig. 1: Near the entrance of Verborgene Höhle.



Abb. 2: Herbstlicher Zustieg. Blick vom Predigkogel Richtung Loser.
 Fig. 2: Walking to the cave in autumn. View from Predigkogel towards Loser.

Foto: Clemens Tenreiter

Im August 2015 konnte dann ausgehend von der *Halle der üblichen Verdächtigen* der Westteil der Höhle entdeckt werden. Sieben erfolgreiche Vermessungstouren brachten die Forscher bis in die westlichsten derzeit bekannten Teile. Anfang Dezember 2015 fand die erfolgreichste Tour statt, bei der zwei Forschungsgruppen 1440 m Neuland vermaßen. Bei bisher 24 Forschungstouren wurden 16.089 m Gänge in der Verborgenen Höhle dokumentiert und vermessen.

Im Mai 2016 wurden die Forschungen fortgesetzt. Darüber hinaus wurde das sehr großräumige, fast ausschließlich horizontal entwickelte Hundslotz

(110b und c) entdeckt. Diese bis dahin 2 km lange Höhle konnte nach der zweiten Forschungstour mit der Verborgenen Höhle verbunden werden.

Die Höhle wird auf fünf Teilplänen im Maßstab 1:500 dargestellt.

Bei den Forschungen waren folgende Personen beteiligt: Björn Haberfellner (2 Touren), Matthias Hammer (2), Andreas Joham (1), Christian Lieberknecht (3), Christian Öhlinger (9), Herbert Panzl (4), Ludwig Pürmayr (1), Thomas Silber (2), Clemens Tenreiter (24), Gabriel Wimmer (13), Gerhard Wimmer (3) und Isabella Wimmer (4).

LAGE

Die Verborgene Höhle unterlagert das Gebiet von der Langwand bis zur Nestlergrube (Gem. Ebensee). Der Eingangsschacht (110a; Abb. 1) öffnet sich am südöstlichen Rand der nicht mehr bewirtschafteten Langwandalm in rund 1450 m Seehöhe im westlichen Toten Gebirge. Die ehemaligen Almflächen liegen unterhalb der etwa 100 m hohen Langwand-Ostwand im östlichen Teil der Hohen Schrott. Das Almgebiet ist von

lichem Hochwald geprägt und von undurchdringlichen Latschen umgeben.

Von der Hinteralm aus ist die Höhle bei guten Wegkenntnissen in einer Stunde zu erreichen. Dabei steigt man über den markierten Weg in Richtung Gamskogel (1628 m) auf. Kurz vor dem Gipfel wendet man sich in Richtung Norden und geht über Wiesen unterhalb des Predigkogels (1691 m) in Richtung Langwand (Abb. 2).

Östlich setzt ein schlecht erkennbarer Steig in den Latschen an, der durch Karstgassen nach Osten führt. Über eine Wandstufe abklettern und über Wiesen steil absteigend, gelangt man zur Langwandalm. Die Höhle liegt im Norden der ehemaligen Alm, direkt

neben dem Steig in Richtung Glatzeck (1523 m). Der Eingang des Hundsluchs liegt knapp unterhalb des tiefsten Punkts zwischen Langwand und Glatzeck. Er kann über einen am Kamm verlaufenden Jagdsteig und eine Abseilstelle zum Portal erreicht werden.

GEOLOGIE

Die Höhle ist im gebankten Dachsteinkalk der Staufen-Höllengebirgsdecke entwickelt (Schäffer, 1982), wobei im Eingangsbereich auch Wechselagerungen von Kalk und Dolomit anzutreffen sind. Geographisch wird das Gebiet dem westlichen Toten Gebirge zugerechnet. Der Westteil der Höhle unterfährt die im Dachsteinkalk eingelagerten 10–20 m

mächtigen mergeligen Kössener Schichten. Der Höhlenverlauf wird von Störungen, die in Richtung Nordost und Ost streichen, vorgegeben. Überlagert wird das Gebiet der Langwandalm von Felssturzmassen, die aus der Langwand-Ostwand stammen. Inmitten von Blöcken liegt auch der Eingang der Höhle.

MORPHOLOGIE

Charakteristisch für die Verborgene Höhle sind flache, fast völlig horizontal verlaufende Canyons. Diese erstrecken sich vom westlichsten bis zum östlichsten Punkt der Höhle und sind von gewaltigem Ausmaß. So bewegt man sich meist am Boden von 15–30 m hohen und 1–3 m breiten fossilen Schluchten, die an der ebenen Sohle teilweise Einschnitte kleiner Sekundärcanyons aufweisen. Seitlich sind kleine phreatische und epiphreatisch geprägte Labyrinth (Deckenmäander) entwickelt. Überlagert werden die großen Canyons meist von Firstgängen mit 3–6 m Durchmesser. Diese ausgeprägten Firstgänge und zahlreiche Kolke auf der gesamten Höhe der Canyons sprechen für eine vadose Entstehung der Canyons. Diese werden zum

Teil von großen versturzteprägten Hallen überlagert. Das Hauptniveau der Höhle, welches sich auch mit dem der anderen Höhlen der Hohen Schrott deckt, liegt auf einer Höhe von 1420 bis 1320 m und fällt mit 3–5° in Richtung Osten ab. Ein weiteres Horizontalniveau fällt von 1250 auf 1200 m schräg Richtung Westen ab. Im Westen der Höhle sowie im Hundsluch wurde das Untere Riesenhöhlenniveau auf 1400 bis 1460 m angeschnitten. Große phreatische Gänge und Labyrinth warten hier noch auf die weitere Erforschung. Im Westteil der Höhle finden sich große Vorkommen von Augensteinen. In den Bereichen mit wenig Überdeckung ist teilweise reicher Sinterschmuck zu beobachten.

HYDROLOGIE

Fließfacetten im gesamten Höhlenverlauf lassen auf eine ostgerichtete Paläofließrichtung schließen. Weite Strecken der Höhle sind völlig trocken. Im gesamten Höhlenverlauf gibt es keine größeren aktiven Gerinne,

nur einige kleine Rinnsale, die meist durch Schlotte in die Höhle eindringen. Wahrscheinlich entwässert die Höhle in Richtung Nordosten zum Zwerchbachursprung oder über die Quellen oberhalb der Karalm.

WETTERFÜHRUNG

Die Höhle ist im Sommer sehr stark von Westen nach Osten bewettert, wobei das Hundsluch stark auswärts bewettert ist. Im Winter kehrt sich die Wetterführung um. Ab der *Brüchigen Rampe* ist die Höhle im Sommer einwärts bewettert. Der Eingang ist fallweise ein- oder auswärts bewettert.

Wahrscheinlich hängt die Bewetterung der Höhle mit einigen in der Nähe befindlichen Objekten zusammen wie der 600 m westlich gelegenen Vergessenen Höhle

(1616/351a–c; Abb. 3). Diese Höhle ist im Sommer stark einwärts bewettert und endet an einer unerforschten Fortsetzung. Nördlich der *Endhalle* liegt das stark auswärts bewetterte Wilde Loch (1616/308). Direkt über der *Endhalle* befindet sich das 32 m lange und 18 m tiefe, völlig verbrochene Versturzloch (1616/316), das ebenfalls stark auswärts bewettert ist. Ein Zusammenhang dieser Höhle mit der Verborgenen Höhle ist wahrscheinlich.



Abb. 3: Lage und Verlauf (soweit erkennbar) der Höhlen im Umfeld der Verborgenen Höhle. Die Farben unterscheiden die verschiedenen Höhlenabschnitte.
 Fig. 3: Location and extension (as far as visible) of caves near Verborgene Höhle. Colours indicate different sections of the caves.

RAUMBESCHREIBUNG

Die Höhle teilt sich ausgehend vom *Alten Teil* in einen *West-* und einen *Ostteil*. Das *Hundsloch* liegt nordöstlich und mündet am Beginn des *Ostteils* über einen Schacht in das Hauptsystem ein (Abb. 4).

Alter Teil

Den Eingang (a) bildet ein 18 m tiefer Kluftschaft, der von großen Blöcken umgeben ist. Oberhalb seines Versturzbodens setzt der 16 m tiefe *Brüchige Schacht* an. Dieser führt auf die *Brüchige Rampe*, die in einen 50 m tiefen Schacht übergeht. Ein Fenster in der *Brüchigen Rampe* leitet in einen Seitencanyon, der mit Stufen von 23 und 28 m in die 30 x 10 x 40 m messende *Halle der üblichen Verdächtigen* bringt.

Von hier setzt in Richtung Osten der *Schrottgang* an, der über einen 5 m tiefen Abstieg erreicht wird. Über zwei hallenartige Erweiterungen setzt sich der *Schrottgang* lehmbedeckt bis zu einem Schacht fort. Über diesen Schacht führt der Gang über Blockwerk weiter zu zwei Aufstiegen, die in ein ausgedehntes, noch unerforschtes Labyrinth führen. Seitlich kann ein kleiner brüchiger Gang weiterverfolgt werden, der in einen großräumigen Schacht mündet. Nach einer 28-m-Stufe wird über Blockwerk weiter abgestiegen. Ein weiterer 17 m tiefer Schacht leitet zu einem unerforschten Schacht. Oberhalb der Stufe kann durch Blockwerk der *E-Gang* erreicht werden (Tropfsteine). Dieser führt als 1,5 m hohe Röhre abwärts. Am unteren Ende dieses Gangs setzt eine Schachtserie an. Der Abstieg wurde trotz Luftzug aufgrund des brüchigen Geländes nicht weiter fortgesetzt.

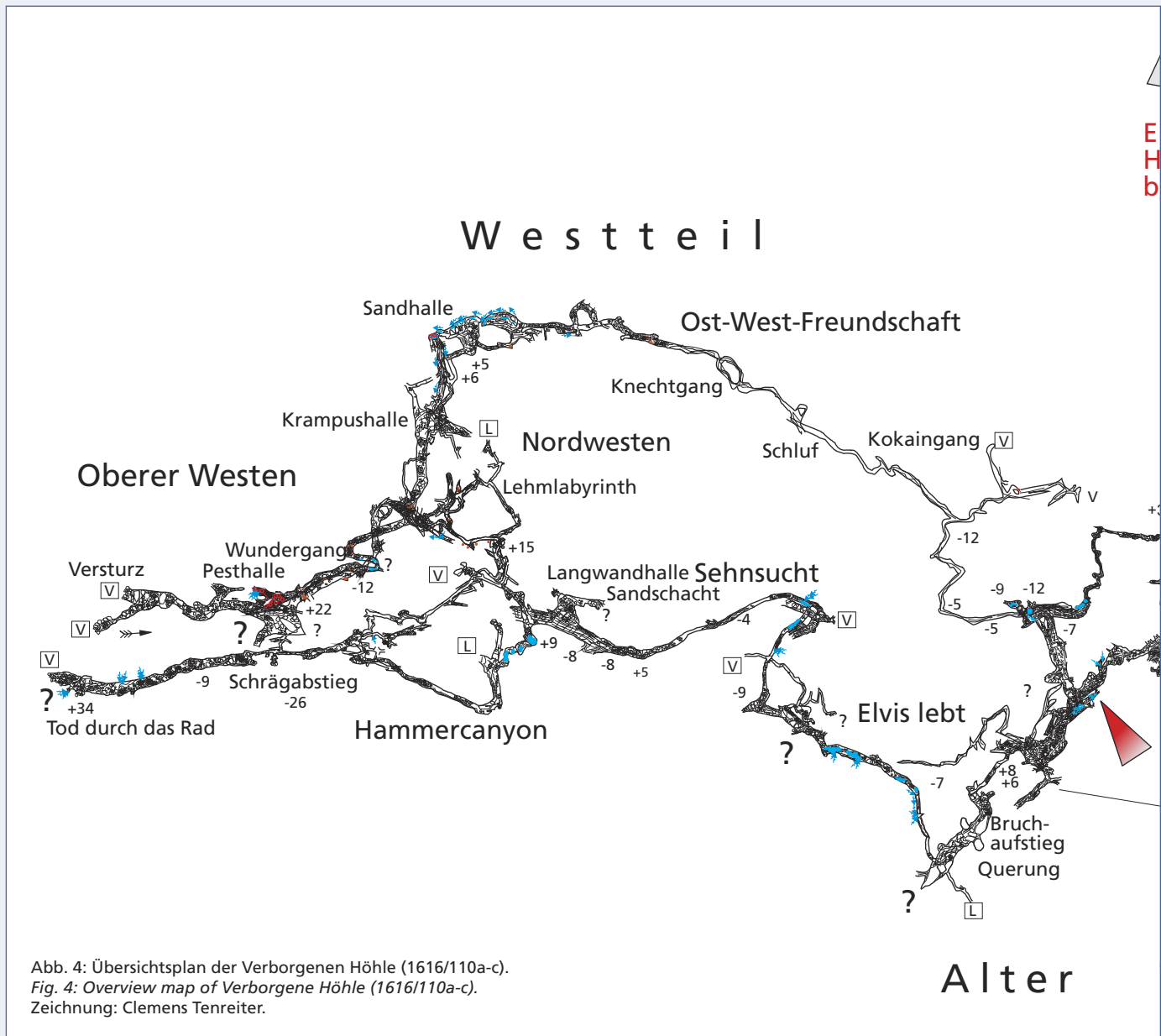
Vom oberen Ende der *Halle der üblichen Verdächtigen* setzt in nördliche Richtung ein großer Hauptgang an. Vorbei an einem Schacht führt dieser über eine 8 m

tiefe Stufe 40 m weit nach Norden. Schöne Tropfsteine werden passiert, dann wird in einen Bodencanyon abgestiegen, und nach 4 m Abseilen befindet man sich am Beginn des *Endlosen Canyons*. Er führt 1,5 m breit und 10–15 m hoch bis zu einem 7 m tiefen Abbruch und setzt sich anschließend über 400 m weit in Richtung Osten fort. Mäandrierend schlängelt er sich über einige kleine kletterbare Stufen, vorbei an Raumerweiterungen, bis zu einer kurzen Seilquerung. Nach dieser ist ein 8 m tiefer Seilabstieg vonnöten, um zum *Sparmeisterschacht* zu gelangen. Über einem Block bricht der Schacht 20 m tief ab. Oberhalb einer Schuttrampe führt die *Sparhalle* 25 m zu ihrem verstürzten Ende. An der östlichen, teils überhängenden und sehr brüchigen Wand befindet sich eine Canyonfortsetzung in 15 m Höhe. Hier betritt man den *Ostteil* der Höhle.

Ostteil

Naher Osten

Ein 15 m hoher und 2 m breiter Canyon führt 50 m nach Südosten, wo oberhalb einer 3-m-Stufe ein 14 m tiefer Abstieg liegt. In diesem hohen Schachtraum setzt der *Vatertagsgang* an (Abb. 5). Mit 5 m Durchmesser leitet dieser Gang mit Lehmboden vorbei an Tropfsteinen bis zu einer Lehmhalde. Nach einem ausgegrabenen 10-m-Schluf folgt ein weiterer geräumiger Gang. Dieser wird nach wenigen Metern wieder zu einem 10–15 m hohen Canyon. Oberhalb bildet der *Schöne Gang* einen Bypass über eine phreatische Röhre mit 2 m Durchmesser. Nach einer 5 m hohen Stufe führt der Canyon eng über zwei kurze Stufen in die *Schräge Halle*, an die das *Biwaklabyrinth* anschließt. Unter einem Block hindurch, dem Bodencanyon weiter folgend, erreicht man das Biwak in der



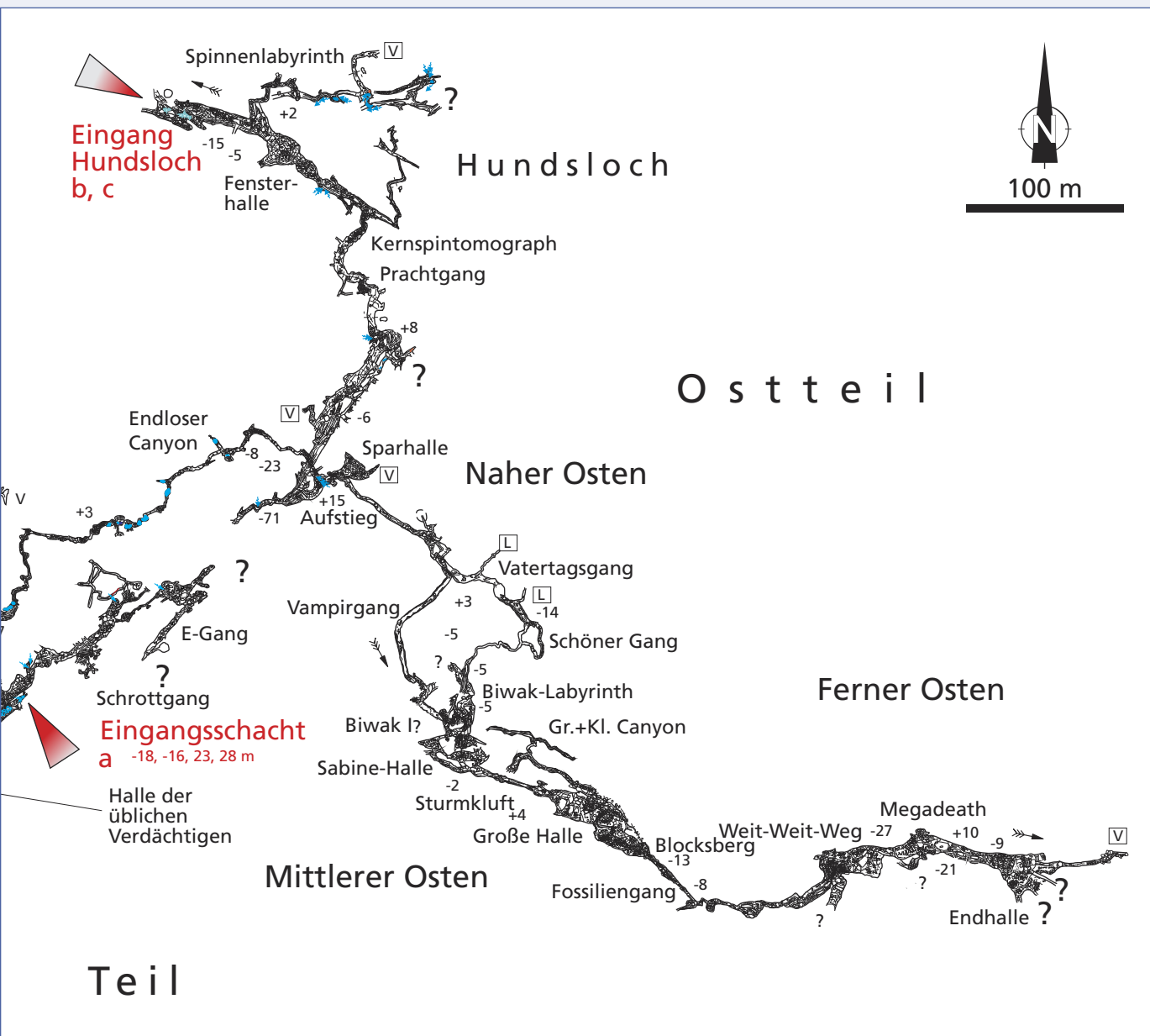
Drei-Bier-Halle (Abb. 6). Nach unten setzt ein Labyrinth an, welches zur Biwak-Wasserstelle führt. Nach oben führt ein Gang zu Versturzen. Einige Rundzüge führen wieder zurück zum Biwak. Im unübersichtlichen Labyrinth auf- und absteigend gelangt man in einen Kluftgang, der zu einer hallenartigen Erweiterung führt. Über kletterbare Stufen aufsteigend, kommt man nach einem Versturzt in die 20 x 15 x 10 m messende *Sabine-Halle*.

Mittlerer Osten

Von der *Sabine-Halle* gelangt man über eine 8 m hohe Stufe und einen stark auswärts bewetterten Canyon zu einer noch unerforschten großräumigen Fortsetzung.

Außerdem führt von der *Sabine-Halle* die *Sturmklufft* weiter nach Osten. Nach kurzem Ab- und Aufstieg erreicht man die *Große Halle* (40 x 15 x 15 m), in die man über Blöcke absteigt (Abb. 7). Am östlichen Ende der Halle bricht der äußerst brüchige *Blocksberg* ab. Dieser geht in einen Canyon über, der mit Stufen von 6, 9 und 11 m in den Hauptgang leitet.

Leichter kann dieser Punkt auch von der Mitte der *Großen Halle* über Blöcke absteigend erreicht werden. Fast am tiefsten Punkt des Gangs führt eine Kluft nach Süden. Diese leitet zum *Fossiliengang* (fossile Muscheln an der Decke), der mit 8 m Breite und 2 m Höhe abfallend bis zu einem 13-m-Schacht führt. Nach einer engen, stark bewetterten Kluft verbindet sich der



Canyon mit der von oben kommenden Kluft und bricht über eine kleine Stufe zu einem Tümpel ab. Unterhalb der 13 m hohen Stufe setzt nach Westen der *Große Canyon* an. Dieser führt mit über 20 m Höhe und 2–3 m Breite in Richtung Nordosten und wurde über eine Stufe bis zu einem Schlot erforscht. Oberhalb einer ca. 20 m hohen Stufe dürfte sich der Canyon weiter fortsetzen. Kurz vorher zweigt ein kleiner phreatischer Gang ab, der in den *Kleinen Canyon* einmündet. Dieser führt unterlagernd mit einem schönen Schlüsselprofil in die Tiefe und führt unerforscht weiter.

Vom Tümpel aus führt der Hauptcanyon in östliche Richtung weiter. Eine Stufe wird im engen Bodencany-

on umgangen. Nach 40 m kommt man zu einem brüchigen, lehmigen Aufstieg, der über ein Handseil passiert werden kann, wodurch man den *Fernen Osten* erreicht. Nach unten gelangt man durch einen Schichtfugengang zu einer 3 m hohen Stufe. Nun führt ein größer werdender Canyon 8 m hinunter bis zu einer Querung. In einem verbrochenen großen Canyon gelangt man allerdings bald zu einem Versturz.

Ferner Osten

Oberhalb der 3-m-Stufe klettert man über Versturzböcke weiter nach oben und erreicht so einen großen Firstgang. Vom Bodencanyon steigt man in den Firstgang auf und nach einer Querung führt der 8 m breite



Abb. 5: Der Vatertagsgang im Nahen Osten.
Fig. 5: Vatertagsgang in Naher Osten.

Foto: Clemens Tenreiter



Abb. 6: Bivouak mit Hängematten im Ostteil.
Fig. 6: Bivouak with hammocks in Ostteil.

Foto: Clemens Tenreiter



Abb. 7: Die versturzte Große Halle im Mittleren Osten.
 Fig. 7: Große Halle in Mittlerer Osten is characterised by
 breakdown. Foto: Clemens Tenreiter

und 5 m hohe Gang weiter bis zu einer weiteren brüchigen Querung in die Halle *Weit-weit-weg*. Diese mit Lehm bedeckte Halle hat einen Durchmesser von etwa 30 m. Eine Unterlagerung führt zu einem unerforschten großräumigen Canyon.

In der Halle *Weit-weit-weg* bricht ein brüchiger Canyon ab, welcher nach wenigen Metern ins *Megadeth*, eine Halle mit 20 m Durchmesser und 40 m Höhe hinabführt. Dieser Abbruch wird seitlich durch einen parallelen brüchigen Canyon umgangen. Stufen von 5, 8, 15 und 5 m führen durch einen Seitenteil auf den Hallenboden. Nach Osten leitet eine gewaltige 40 m hohe Kluft, in die anfangs 21 m abgeseilt wird. Ein unterlagernder Teil führt zu unerforschten Abbrüchen, wäh-

rend ein 10-m-Aufstieg in die 40 x 30 x 45 m große *Endhalle* leitet. Etwa 30 m über ihrem Blockboden lassen sich einige Fortsetzungen erahnen. Die Halle geht in zwei parallel verlaufende, stark bewetterte Klüfte über. Die rechte Kluft ist unerforscht, in der linken kann steil in einen nach Osten ziehenden Canyon abgestiegen werden. Dieser endet jedoch nach 30 m in einem Versturz. Rückläufig abzweigende Gänge enden unterhalb der *Endhalle*.

Westteil

Elvis Lebt

Ausgehend von der *Halle der üblichen Verdächtigen* führt ein 16 m hoher, äußerst brüchiger Aufstieg in den *Westteil* der Höhle. Ein vom Aufstieg abzweigender Ast leitet in südwestliche Richtung zu einem tropfsteingeschmückten Gang, der nach einem Schacht in einem Lehmverschluss endet.

Der Hauptgang setzt sich stark verbrochen bis zu einem Canyon fort, dessen Sohle über einen 7 m tiefen Abstieg erreicht wird. Im Canyon auf- und absteigend gelangt man schließlich in einen großen Gang, der zu einem 20 m breiten und 35 m tiefen Schacht führt. Seilt man in den Schacht ab, gelangt man nach einer Engstelle in einen über 100 m tiefen, noch unerforschten Kluftschacht. Quert man den 35-m-Schacht auf einem schmalen Band mit Seilsicherung, so setzt sich der Hauptgang fort: Ein weiterer Schacht ist von Blöcken überdeckt, und bald erreicht man einen weiteren Schachtraum. Nach einer Querung zweigt der Hauptcanyon in nordwestliche Richtung ab und führt mit 1–3 m Breite und 10–30 m Höhe 120 m weit zu einem 12-m-Blockaufstieg. An schönen Tropfsteinen vorbei gelangt man in einen Gang mit Blockboden und 6 x 8 m Querschnitt. Nach einem Gangknick muss wieder 10 m tief in den Bodencanyon abgestiegen werden. Anschließend führt ein Canyon zu einer kleinen Schachtquerung. Am Fuße des Schachts setzt ein Tropfsteingang an, der zurück in ein unterlagerndes Labyrinth führt, das an mehreren Stellen mit dem Hauptgang verbunden ist.

Sehnsucht

Nach der Querung führt der Canyon weiter und knickt nach 50 m in Richtung Südwesten ab. Hier kann über eine seitlich ansetzende Kluft 20 m in den Firstgang aufgestiegen werden. Ein riesiger Canyon führt, unterbrochen von einer 5 m hohen Stufe, 100 m weiter bis zu einem Aufstieg über große Blöcke. Nach einer hallenartigen Erweiterung steigt man 8 m tief in den Bodencanyon ab und gelangt zu einem 8 m hohen Abbruch, der in die *Langwandhalle* bringt. Die Halle



Abb. 8: Typische Gangform im Hammercanyon.
 Fig. 8: Typical gallery morphology in Hammercanyon.
 Foto: Clemens Tenreiter

hat eine Fläche von 20 x 15 m, in einer Ecke bricht der ca. 20 m tiefe, unerforschte *Sandschacht* ab. Erklettert man eine 8-m-Stufe, so gelangt man in die Kluftfortsetzung. Nach wenigen Metern zweigt ein Gang nach Norden ab, der in einen trockenen Canyon mündet. Hier gelangt man senkrecht hinauf in den *Hammercanyon*. Dieser setzt sich bis zum *Übersetzer* fort, einer kleinen Schachtquerung, wo das NW-System abzweigt. Geradeaus kommt man in ein kleines Labyrinth, das bis zu einer 25 m tiefen, unerforschten Kluft führt. Vorbei an einer Abzweigung kann ein kleiner Canyon geradeaus bis zu einem Schachtfenster verfolgt werden. Die beiden Abzweigungen führen in ein kleines Schachtsystem, in das über mehrere Stufen 60 m bis zu Engstellen abgestiegen wurde.

NW-System

Vom *Übersetzer* schlängelt sich ein mit Gipskristallen überzogener Canyon mit überlagerndem Firstgang in Richtung Norden bis zu einem Abbruch. Zuvor zweigt ein schräg nach oben führender Gang ab, der in ein sich mehrfach überlagerndes Labyrinth führt. Quert man vom Abbruch schräg nach oben im Hauptcanyon weiter, gelangt man in einen großen Gang mit 5 m Durchmesser.

Hier zweigt nach Norden das unübersichtliche *Lehmlabyrinth* ab, das von phreatischen Röhren mit Lehm-boden geprägt ist. Es mündet in einen großen Gang mit Schlüssellochprofil, der weiter in Richtung Norden führt. Jenseits mehrerer Schachtquerungen und einer 8 m hohen Stufe setzt sich der Hauptgang weiter fort. Bei einer bodenlosen Kluft mit ca. 50 m Tiefe steigt man über Blöcke steil nach oben und gelangt in die *Pesthalle*. Hier wurde eine äußerst brüchige Wand erklettert und der *Obere Westen* betreten.

Oberer Westen

Oberhalb der Stufe führt ein großräumiger Gang in zwei Richtungen: Nach Westen gelangt man nach etwa 100 m zu großen Verstürzen, die bereits 20 m über Eingangsniveau liegen (höchster Punkt der Höhle). In der Gegenrichtung überlagert ein Gang mit 4-8 m Durchmesser das *NW-System*. Vorbei an einer 4 m hohen Tropfsteinsäule (*Helmut*) erreicht man einen Abbruch, nach dem sich der Hauptgang bis zur *Krampushalle* fortsetzt. Über eine seitliche Röhre und einen weiteren Abbruch ist dieser Teil mit dem darunter liegenden *Lehmlabyrinth* verbunden. In Richtung Osten setzt eine kleinräumige Kluft an, die nach einem 10 m tiefen Abbruch in die *Sandhalle* führt. Ein Seitengang mündet hier in ein unübersichtliches, erst flüchtig erforschtes Labyrinth. Im Bodencanyon kann eine schwierige Querung umgangen werden, und man erreicht den überlagernden phreatischen *Knechtgang*, der vorbei an Tropfsteinen bis zu einem Schluf führt. Nach der 10 m langen ausgegrabenen Engstelle leitet der reichlich mit Sinter geschmückte Gang weiter nach Osten. Seitlich abzweigende Gänge enden oberflächennah verstürzt. Der *Knechtgang* bricht weiter über einige kleine Stufen ab und mündet schließlich am Beginn des *Endlosen Canyons* im *Alten Teil* ein. Diese bei der bislang letzten Tour entdeckte Verbindung bringt einen schnelleren und einfacheren Zustieg in die hinteren Höhlenteile des Westens.

Hammercanyon

Steigt man vom Hauptgang im Canyon empor und überquert die Kluft auf einem Block, setzt über einer Stufe der 3 m breite und bis zu 30 m hohe *Hammer-*



Abb. 9: Geräumige Passage im Hundslotch.
Fig. 9: Spacious passage in Hundslotch.

Foto: Clemens Tenreiter

canyon an (Abb. 8). Er führt über mehrere kleine Stufen und Tümpel zu einem 5-m-Aufstieg, über welchen man einen darüberliegenden Kluftgang mit Lehmboden erreicht. Eine abzweigende phreatische Röhre endet verstorzt. Die Kluft geht nach einem Knick in einen gerade verlaufenden, 15 m hohen Canyon über, der ebenfalls zu einem Verstorzt führt. Dieser kann zwischen Blöcken passiert werden. Darunter bricht eine schräge Rampe 26 m tief in eine große Kluft ab. An der tiefsten Stelle führt ein enger Canyon 30 m weiter und trifft wieder auf einen größeren Gang, der in eine Halle mündet. Hier führt ein Gang mit 8 x 15 m nach einer 12 m hohen Stufe bis zu einem 40 m hohen brüchigen Aufstieg (*Tod durch das Rad*). Dieser Aufstieg wurde bis zu einer nassen kleinräumigen Stufe erklettert, wo Luftzug zu bemerken ist.

Hundslotch

Dieser Höhlenteil ist 2,1 km lang. Der 12 m hohe und 8 m breite Eingang (110b) liegt in den Nordabbrüchen, knapp unterhalb des Kamms, der von der Langwand zum Glatzeck führt, und ist nur durch Abseilen zu erreichen. Unterhalb des Eingangs befindet sich ein wei-

teres Portal (110c), das in einem Verstorzt endet. Aus den beiden Portalen strömt heftiger Luftzug. Ein großräumiger Gang führt zu einer brüchigen 20 m tiefen Stufe. Der Hauptgang der Höhle leitet mit 25 m Höhe über einen Abbruch in eine große Halle (*Fensterhalle*). Hier mündet das *Spinnenlabyrinth* ein. Den Hauptgang unterlagernd, verlaufen sehr kleinräumige Gänge bis zu tagnahen Verstorzungen. Der Hauptgang des *Spinnenlabyrinths* führt mit bis zu 3 m Durchmesser nach Osten. Über eine kletterbare Stufe und vorbei an unerforschten Abzweigungen gelangt man wieder in einen größeren Gang, der, bisher unbefahren, weiter nach Osten zieht.

Von der *Fensterhalle* führt der Hauptgang, immer wieder durch hallenartige Erweiterungen unterbrochen, 60 m weiter bis zu einer Abzweigung. Geradeaus setzt ein kleiner, trockener, rückläufig ansteigender Gang an, welcher bis zu einem unerforschten Abbruch verfolgt wurde.

Nach Süden zweigt der Hauptgang durch eine fast verlegte Stelle (*Kernspintomograph*) ab. Nach dieser Engstelle führt der Gang als phreatische Röhre mit 2–3 m Höhe und 4–6 m Breite 120 m nach Süden zu einer hallenartigen Erweiterung (Abb. 9). Über einer

9 m hohen Stufe leitet der Gang weiter bis zu einer Kluft. Ausgedehnte unterlagernde Labyrinth münden meist wieder in den Hauptgang oder sind unerforscht. Abklettern erreicht man den Boden der Kluft, der

zum *Ehrenrundenschacht* führt. Dieser insgesamt 95 m (72 m bis zur Verbindung) tiefe Schacht mündet in die *Sparhalle* des *Alten Teils* der Verborgenen Höhle.

FORSCHUNGSSTRATEGIE

Für Forschungen an den aktuellen Endpunkten, sowohl am West- als am Ostende der Höhle, sind mehrtägige Biwaktouren sinnvoll. Ein Biwak befindet sich in der *Drei-Bier-Halle*, wobei hier Hängematten nötig sind. Im Westteil gibt es im vorderen Teil des *Hammercanyons* und im Hauptgang des *Oberen Westens* jeweils einen guten Biwakplatz.

Das gesamte Höhlensystem ist äußerst unübersichtlich und schwierig zu befahren. Ortsunkundigen Forschern wird von einer Begehung abgeraten. Vor allem im Eingangsschacht und im vorderen Teil des Hundslochs ist der Fels sehr brüchig. Sämtliche Verankerungen und Einbauten sind nur als „Forschungseinbauten“ zu werten; es wird keinerlei Garantie für diese übernommen.

ZOOLOGIE

Im gesamten Höhlenverlauf sind tote Fledermäuse zu finden. Im August 2015 wurden zwei fliegende Fledermäuse in der *Sabine-Halle* und der *Drei-Bier-Halle* beobachtet. Im Spätherbst 2015 und im Frühjahr 2016 konnten auch einige lebende Fledermäuse im *Westteil* und im Hundsloch beobachtet werden. Im Norden des *Lehmlabyrinths* wurden einige Weber-

knechte angetroffen, was für eine geringe Überdeckung in diesem Bereich spricht. Im *Spinnenlabyrinth* wurde am 26.5.2015 ein Scherenkanker beobachtet. Dieser wurde fotografiert und von Jasmin Landertshammer als wahrscheinlicher *Ischyropsalis kollari* bestimmt. Weiters wurde im August 2016 im Vampiringang ein Pseudoskorpion beobachtet.

AUSBLICK

Am westlichen Ende der Verborgenen Höhle befinden sich in Verlängerung der Langwand auf gleicher Höhe die tiefsten Abschnitte der Vergessenen Höhle (1616/351a–c).

Diese 1433 m lange und 165 m tiefe Höhle liegt südlich der Mitterkaralm. Vom Eingang weg führt ein stark einwärts bewetterter Canyon in die Tiefe. Am Ende der Höhle führen zwei große Canyons in Richtung der Verborgenen Höhle, deren Enden noch unerforscht sind und etwa 600 m von dieser entfernt sind. Eine Verbindung der beiden Höhlen ist sehr wahrscheinlich. Zahlreiche Fortsetzungen im gesamten Verlauf der Verborgenen Höhle warten noch auf ihre Erfor-

schung und werden in Zukunft für spannende Forschungstouren sorgen.

Vor allem die weitere Erforschung des *Oberen Westens* ist vielversprechend.

Bisher konnte noch fast kein Bereich der Höhle bis an sein Ende erforscht werden, was das Längenpotential der Höhle schwer abschätzbar macht.

Bei den letzten Forschungen konnte im Hundsloch ein riesiger, bis zu 15 m durchmessender Gang entdeckt werden, der parall zum Ostteil der Verborgenen Höhle Richtung Nestlergrube zieht. Großräumige Fortsetzungen mit starken Luftzug warten hier auf ihre Erforschung.

DANK

Dank gilt vor allem dem Landesverein für Höhlenkunde in OÖ für die Bereitstellung von über 800 m Seil, weiters den Österreichischen Bundesforsten für

die Benutzung der Forststraßen und der Jägerschaft für die gute Zusammenarbeit.

LITERATUR

Schäffer, G. (1982): Geologische Karte der Republik Österreich Bad Ischl 96. 1:50 000. – Wien (Geologische Bundesanstalt).

Tenreiter, C. (2009): Hohe Schrott (Teilgruppe 1616): Höhlen zwischen Jagling- und Langenwandalm. – Die Höhle 60: 67–76.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Tenreiter Clemens

Artikel/Article: [Die Verborgene Höhle auf der Hohen Schrott, OÖ 14-24](#)